

Nahm sich „Wilhelm Tell“ ein Vorbild von grossen Freiheitskämpfern aus dem Mittelalter?

(Aus dem Tell-Spiel-Drehbuch von Hannes Glarner)

(id) Der Autor der nächsten Tell-Spiel-Aufführungen Hannes Glarner ging diesen Geheimnissen nach. Nachforschungen ergaben, dass der dänische Geschichtschreiber Saxo Grammaticus im 12. Jahrhundert in seinem Werk „Historia Danorum Regum Heroumque“ sowohl die Geschichte des Tell-Vorläufers Toko als auch die des dänischen Prinzen Hamlet festgehalten hat. Tell und Hamlet, die beiden durch Schiller und Shakespeare berühmt gewordenen Figuren der dramatischen Weltliteratur, vereint in einem Buch. Dieser Zusammenhang inspirierte den Autor Hannes Glarner zur Idee, Tells

Sohn Walterli zu einem zweifelnden Helden, zu einem Vater-Sucher, zu einer eidgenössischen Hamlet-Figur zu machen.

Tell-Mythos wird im Kern nicht angetastet

Für Hägglingen möchte ich mich, ohne den Mythos im Kern anzutasten, noch einen Schritt weiter in dieser Unterstellung vorwagen, schreibt der Autor in seinem Drehbuch. Zumal möchte er einen weiteren zentralen Aspekt des Shakespeare-Dramas mit dem Tell-Bühnenwerk verbinden: Die Theater-im-Theater-Situation. Im weiteren eng verknüpft möchte ich – im Zeitalter fortschreitender Gleichberechtigung – eine vom Urner Meisterschützen totgeschwiegene uneheliche Tochter zur Titelheldin machen: Apollonia als Frucht der heimlichen Affäre Tells mit der Protagonistin einer durch die Lande ziehenden Wandertruppe, zehn Jahre vor seiner Ehe mit Hedwig Fürst, so die Darstellung des Autors.

Zum Vergleich mit Hamlets-Schauspiel

Hamlet lässt die Ermordung seines Vaters von einer Schauspieltruppe nachspielen. Im Publikum sitzen die mutmasslichen Mörder des alten Dänen-Königs: Hamlets Mutter und sein Schwiegervater. Die Szene soll und wird die Mörder überführen. Shakespeare etabliert hier Theater als politisches Instrument der Welterkennung.

Bei allem Respekt ob sich die Tells-Geschichte in der Innerschweiz abgespielt hat oder nicht...

Gehen wir davon aus oder nehmen wir an, die Tells-Geschichte habe sich nicht zuerst in der Innerschweiz abgespielt, zwar sprechen viele Indizien dafür. Behaupten wir aber gleichwohl, bei allem Respekt für den Geschichtschreiber, Tell und Gessler hätten existiert, so wie Bürgen und Zwing Uri existierten. Und weiter: Tell habe den befohlenen Armbrust-Apfelschuss in Altdorf sehr wohl und ebenso erfolgreich wie der dänische Meisterschütze Toko den seinen in Kopenhagen oder auf Schloss Kronborg in Helsingör absolviert; Tell habe im Schiff auf dem Vierwaldstättersee dem Föhnsturm heroisch widerstanden, wie Toko seine halsbrecherische Skifahrt über einen hohen Berg heroisch bestanden hat; schliesslich: Tell habe den berittenen Gessler in der Hohlen Gasse mit dem zweiten Pfeil genauso tödlich getroffen wie Toko König Harald Blauzahn im Kopenhagener Wals beim Wasserlassen.

Wie gelangte die Tokos-Geschichte von Dänemark als Vorbild zum Innerschweizer-Tells-Tyrannenmord?

Wie also konnten Tokos Taten zum Vorbild des Tyrannenmordes innerhalb des hochdramatischen habsburgisch-eidgenössischen Freiheitskonflikts werden? Etwa über Spielleute und Gaukler, die damals durch Europa zogen und Tokos Geschichte musizierend und schauspielernd unter die Leute brachten? Ist Gessler vielleicht aufgrund einer Theateraufführung zur Apfelschuss-Idee gelangt? Stammte die Schauspieltruppe, die vor Gessler auftrat, und die unter anderem „Die tragische Geschichte des Dänenkönigs Harald Blauzahn“ im Repertoire mitführte, etwa aus dem schweizerischen Mittelland? Vielleicht sogar aus dem Habsburgischen Stammland, dem Aargau? Ja, waren am Ende gar Hägglinger Akteure und Aktricien bei dieser Geschichte der Urschweiz schicksalhaften Aufführung mit von der Partie?

(Fortsetzung folgt)

😊 Erfolg durch Inserate 😊